Großer Lauschangriff

An der türkischen Riviera bräunen sich die Massen. Nicht weit davon stellt eine andere Spezies von Touristen seltenen Vögeln wie dem Fischuhu nach

„Da sitzt er!“ – „Wo?“ – „Da, auf dem Baum!“ – „Da sind viele Bäume.“ – „Auf dem mit der roten Rinde.“ – „Ahh!“ Nur noch an wenigen Stellen in der Türkei gibt es den seltenen Fischuhu, etwa am Oymapınar-Stausee bei Side. FOTO: GASSER (2), MAURITIUS

Anreise: Flug nach Antalya, von dort mit Bus oder Mietwagen in 2,5 Stunden zum Oymapınar-Stausee.
Unterkunft: z.B. in Side, direkt am Meer, hübsches, familiär geführtes Haus: Yali Hotel, DZ mit Frühstück ab 65 Euro, www.yalihotel.com
Reisearrangement: Der Veranstalter Birdingtours bietet eine einwöchige Beobachtungs-Reise von Antalya über den Hohen Taurus bis zum Euphrat an, mit Halbpension im DZ, p. P. inkl. Flug für rund 1400 Euro, www.birdingtours.de, Tel.: 07634/504 98 45, nächster Reisetermin: 5.-14. Mai 2015.
Vogelbeobachtung: Kerem Ali Boyla bietet mehrere Touren an, www.birdwatchturkey.com

VON HANS GASSER

Nach knapp 14 Stunden Vogelbeobachtung, nach vielen Steinschmätzern und Maskenwürgern, nach Olivenspötter, Türkenkleiber und Adlerbussard (oder war's ein Falkenbussard?), als alle schon müde, verschwitzt und hungrig sind, halten wir kurz vor Sonnenuntergang an einer vierspurigen Straße im Niemandsland. Alle steigen aus, schleppen ihre Stative mit Fernrohren über einen steinigen Feldweg und richten sie aufs Gebüsch. Dann hält Tobias Epple, der Reiseleiter, sein iPhone in die Höhe. Es zwitschert und tiriliert daraus. So soll die Maskengrasmücke angelockt werden, ein kleiner grauer Vogel, den Kerem Ali Boyla, ein mitgereister türkischer Vogelexperte, hier neben der Straße vermutet. Doch aus dem Gebüsch antwortet nichts. Nur andächtige Stille.

Als durchaus interessierter Gast-Birdwatcher fände man nach einem so langen Tag jetzt eine andere Annäherung an die Vogelwelt verlockender: etwa jene mit Messer und Gabel an ein Grillhähnchen. Doch bei den meisten Teilnehmern, von denen einige schon im Rentenalter sind, erwachen nun die Lebensgeister neu; sie lassen den Reiseleiter auf die Böschung kraxeln, bitten ihn, dass er noch mal die Maskengrasmücke aus dem Telefon singen lässt. Und dann noch einmal. Als endlich ein realer Vogel antwortet, fährt die Gruppe so lange nicht weiter, bis auch der Letzte das Tier im dichten Gebüsch gesehen hat.

Es ist Tag eins der einwöchigen Vogelbeobachtungs-Reise, auf der die zwölf Teilnehmer, fast alle aus dem Schwäbischen, sich einmal quer durch die halbe Türkei birden, vom Meer über das Taurusgebirge bis zum Euphrat. „Da hat man keinen Stress, wenn nur Birdwatcher dabei sind“, sagt einer. Wie das gemeint ist? „Na ja, niemand will irgendwelche Kirchen oder Moscheen anschauen.“ Also gar keine Sehenswürdigkeiten? „Doch. Im Vorbeifahren.“ Für Vögel hingegen muss der türkische Bus-Chauffeur zu seiner eigenen Verwunderung häufig bremsen: hier ein Greif, dort ein Schwarzstorch. Alle raus. Stative aufbauen, durchs Fernglas gucken, weiterfahren.

Schon am ersten Tag frühmorgens soll es ein Highlight der Reise geben: den Fischuhu. Im Gegensatz zum gewöhnlichen Uhu (Bubo Bubo), der weitverbreitet ist, stellt der Fischuhu (Bubo zeylonensis) für ambitionierte Vogelkenner so etwas wie den Quastenflosser der Lüfte dar. In der westlichen Paläarktis, einem Gebiet, das vom Nordpol bis Nordafrika und von Portugal bis zum Kaukasus reicht, glaubte man ihn schon ausgestorben, bis vor einigen Jahren ein türkischer Fischer an seiner Angel „nicht nur einen Fisch, sondern daran auch einen Fischuhu hängen hatte“, wie der Biologe Kerem Ali Boyla erzählt. Er und vor allem sein Kollege Soner Bekir, mit dem er Vogeltouren in der Türkei anbietet, machten sich daraufhin auf die Suche nach dem seltenen Tier. Sie fanden an Flüssen und Stauseen in der Südtürkei immerhin acht Brutpaare, eines davon am Oymapınar-Stausee, keine 30 Kilometer von Side, wo Sonnenschirm neben Sonnenschirm steht und der All-inclusive-Tourismus nicht besonders viel Rücksicht auf die Natur nimmt. „Die anderen sieben Orte bleiben geheim, um die Vögel zu schützen“, sagt Boyla, „aber hier am Oymapınar kann man sich ihnen mit dem Boot gut nähern, ohne sie zu stören.“

Das versuchen wir nun auch, Treffpunkt ist um fünf Uhr früh. Der Stausee liegt zwischen steil abfallenden, von Kiefern und Laubbäumen bewachsenen Kalkbergen, den Ausläufern des Taurus. Auf einem großen Boot mit Elektromotor geht es hinaus, das erste Sonnenlicht färbt das Wasser hellgelb, alles liegt still und friedlich da, noch sind keine Ausflugsboote mit lauter Musik unterwegs. Die Gruppe ist voller Vorfreude, alle haben an Deck ihre Stative mit Fernrohren in Stellung gebracht. Die meisten kannten sich schon vor der Reise und engagieren sich in Naturschutzprojekten. Karin Bihlmaier etwa, eine jugendlich wirkende Frau mit blonder Dauerwelle, ist seit 33 Jahren beim Nabu aktiv. „Wenn du die Natur liebst, willst du sie irgendwann schützen“, sagt sie. Seit die Kinder groß sind, hat sie wieder mehr Zeit, zusammen mit ihrem Mann den Vögeln nachzustellen, normalerweise mit dem Wohnmobil. Sie sind schon 9000 Kilometer durch Skandinavien gefahren. „Aber die Türkei, in der es viele Arten gibt, die wir noch nie gesehen haben, trauten wir uns nicht alleine zu“, sagt Bihlmaier. Als Frau ist sie hier in der Minderheit, die meisten Birdwatcher sind Männer. Man sei halt genetisch immer noch Jäger und Sammler, sagt einer aus der Gruppe. Das Führen einer Liste, auf der die Arten akribisch verzeichnet werden, überlässt sie denn auch ihrem Mann Harry. Harry ist ein lustiger Typ mit dunkler Mähne und D'Artagnan-Bart, er hört und sieht ziemlich gut. Gerade hat er eine Eule rufen hören. „Der Fischuhu!?“ Alle stürzen auf eine Seite des Bootes, reißen die Ferngläser hoch. Doch leider war es nur ein schnöder Waldkauz.

Das Boot fährt immer tiefer in einen schmalen, von steilen Felsen begrenzten Seitenarm des Stausees hinein. Und dann geht alles ganz schnell. „Da oben sitzt er!“, ruft einer aus der Gruppe. „Wo?“ tönt es zurück. „Auf dem Baum.“ – „Da sind viele Bäume.“ – „Auf dem mit der roten Rinde.“ Tatsächlich sitzt ein Uhu auf einem aus dem Fels wachsenden Erdbeerbaum und glotzt aus seinen hübschen gelben Augen zu uns herunter. Von den aufgeregt an Deck herumrennenden Typen scheint er sich nicht gestört zu fühlen. „Eindeutig ein Fischuhu“, sagt Kerem Ali Boyla. Er ist etwas kleiner und schmaler als der normale Uhu, seine Federohren stehen fast waagrecht ab und nicht senkrecht wie beim normalen Uhu. „Er frisst nur Fische und Krebse“, sagt Boyla. „Wahrscheinlich lokalisiert er nachts die Fische nur durch sein Gehör. Aber wir wissen noch sehr wenig über diese Art.“ Während alle den zweiten Fischuhu beobachten, den Kerem auf der anderen Seite der Schlucht entdeckt hat, fällt plötzlich ein Schuss. Der eine Uhu fliegt erschreckt über die Schlucht, wo er sich auf den Baum zum anderen setzt. „Das sind nur Wildschweinjäger“, beruhigt Kerem die Vogelliebhaber. Die Uhus würden hier gut geschützt, da die Bootsbetreiber mit den vielen Europäern, die nur deswegen hierherkommen, ein gutes Geschäft machten. In der Türkei gebe es im Unterschied zu anderen südlichen Ländern kaum Vogeljäger, sagt Boyla, aber auch kaum Vogelbeobachter. Auf etwa 400 schätzt er ihre Zahl im ganzen Land, seine Beobachtungstouren macht er nur mit den vogelbegeisterten Amerikanern und Europäern.

„Das war doch jetzt Gala“, sagt Harry Bihlmaier, nachdem wir in einer zweiten Schlucht in der Felswand noch mal zwei Fischuhus gesehen haben – und alle nicken zustimmend.

In der Türkei werde zurzeit enorm viel gebaut, sagt Boyla, „das ist ein bisschen wie in China, der Naturschutz hat da keine Priorität.“ Da dies vor allem an den Küsten und in den Städten geschehe, sei jedoch noch immer die Hälfte des Landes „ökologisch intakt“, sagt der international erfahrene Biologe. Vor allem das Taurusgebirge ist wunderschön. Man braucht nur ein bisschen von Antalya ins Hinterland fahren und schon ist man in einer Bilderbuch-Türkei mit hübschen Bergdörfern, von langen Steinmauern begrenzten Feldern und Blumenwiesen, hinter denen sich die weißen Kalkberge des Taurus erheben. Es kann hier sehr heiß werden, aber das stört die Birdwatcher nicht, die nach der Tour zum Fischuhu erst mal deftig frühstücken und dann den ganzen Nachmittag durchs Gebirge bei Akseki laufen, vom Olivenspötter zum Türkenkleiber zum Maskenwürger. Sammler sind glückliche Menschen.

Morgen fahren sie weiter, es warten das Kaspische Königshuhn, der Braunliest und der Waldrapp. Nach einer Woche werden sie 167 verschiedene Vogelarten gesehen haben. „Das ist vor allem dem Reiseleiter zu verdanken“, schreibt der älteste Teilnehmer in der Kundenbewertung der Reise. Und fügt hinzu: „Vielleicht hätten es in der Hitze von Birecik (46 Grad) ein paar Vögel weniger auch getan. Ein bisschen mehr Zeit, um Obst zu kaufen, um im Schatten zu sitzen und Tee oder Ayran zu trinken.“

Hinweis der Redaktion: Die Recherchereisen für diese Ausgabe wurden zum Teil unterstützt von Veranstaltern, Hotels, Fluglinien und/oder Tourismus-Agenturen.

ENDE DER REISE

Urlaub auf der Überholspur

Zeit ist Geld. Diese Rechnung gilt erst recht im Urlaub, der ja längst gnadenlos nach Kriterien der Effizienz organisiert wird. Drei Wochen fährt keiner mehr in die Ferien, so viel Zeit hat heutzutage niemand zu verbummeln. Selbst wer gegenüber Bekannten und Bürokollegen verkündet, er fliege für zwei Wochen nach Thailand oder Tunesien, sagt dies nur aus einer alten Gewohnheit heraus. Denn der zweiwöchige Urlaub dauert heute zehn Tage, höchstens. Die sollen sich aber bitte anfühlen wie ein ganzer Monat. Mag der große Sommerurlaub absehbar auch auf ein verlängertes Wochenende zusammenschnurren – weder die körperliche und die mentale Erholung noch der Erlebnisreichtum dürfen darunter leiden. Auf Reisen Geld zu verschwenden, mag gerade noch angehen. Aber Zeit – ganz bestimmt nicht.

Im Gegenteil: Wer clever reist, kauft sich Zeit. Die Betreiber des Dortmunder Flughafens haben die Zeichen der Zeit erkannt und bieten ihren Passagieren fortan die Möglichkeit, die Sicherheitskontrolle auf einer sogenannten Fast Lane zu durcheilen. Ein separater, warteschlangenfreier Zugang steht all jenen Passagieren zur Verfügung, die dafür fünf Euro bezahlen. Welches Potenzial in dieser Geschäftsidee steckt, wird klar, wenn man diesen kleinkrämerischen Ruhrgebietstarif überträgt: In München kann man sicherlich 20 Euro für die Benutzung einer Fast Lane nehmen, in London gewiss 50 bis 60 Pfund.

Die beschleunigte An- und Abreise ist jedoch erst der Beginn. Bald wird man in italienischen Pizzerien nicht mehr nur für 1,50 Euro zusätzlich Sardellen auf die „con tutto“ bekommen, da wird für einen Zuschlag von drei oder vier Euro die Pizza auch direkt in den Holzofen geschoben – noch vor denen aller anderen Gäste, die zwar eher bestellt haben, aber grobe Defizite in ihrem Effizienz-Management aufweisen. Die teuersten Hotelzimmer werden zukünftig die neben den Fahrstühlen sein, weil den Gästen kurze Wege wichtiger sind als der Meerblick. Und bestimmt kann man spätestens in der kommenden Saison für ein entsprechendes Entgelt schon einmal das Fundament einer Sandburg bauen lassen, während man selbst noch beim Frühstück sitzt. STEFAN FISCHER

WELTWEIT

Mallorca streikt

Die Gepäck-Abfertiger auf dem Flughafen von Palma de Mallorca drohen mit einem Streik. An den ersten drei August-Wochenenden wollen sie jeweils von Freitag bis Sonntag mittags zwischen 12 und 14 Uhr sowie abends zwischen 18 und 20 Uhr keine Koffer abfertigen. Das meldet der Reise-Branchendienst Travel One. Als Grund für die Streikandrohung nennt die Gewerkschaft Lohnrückstände sowie die Missachtung des geltenden Tarifvertrags durch den Arbeitgeber. Abgesagt hat unterdessen die Vereinigung der Taxifahrer von Palma de Mallorca ihren für diesen Freitag geplanten Streik. Sie wollte damit gegen die zunehmende Zahl der sogenannten Autocarros protestieren, motorisierte Rikschas, die über keine Beförderungslizenz verfügen. Die Insel-Regierung hat nun jedoch verkündet, die Autocarros verbieten zu wollen. SZ

Strände in Gefahr

Die Strände in Griechenland sollen künftig privatisiert und leichter bebaut werden können. Dies sieht ein Gesetzesentwurf vor, gegen den sich starker Widerstand richtet, wie die *taz* berichtet. Der WWF spricht von einem „ökologischen Verbrechen“, und hat 100 000 Unterschriften dagegen gesammelt. Die EU-Kommission lobte das Vorhaben, da es Investitionen fördere und dem Staat Geld einbringe. Die deutschen Grünen forderten die Regierung dazu auf, gegen das geplante Gesetz zu wirken. Man habe in Spanien gesehen, wohin die Verbauung der Küsten führe. HAAG

VERANTWORTLICH: JOCHEN TEMSCH

Weitere internationale Reiseziele

Exotik garantiert!
Fernreisen im Herbst nach
Brasilien, Usbekistan, Indochina oder Nordindien
Mainka-Reisen GmbH
- Seit über 25 Jahren Kulturreisen weltweit auf gehobenem Niveau -
Unverbindlich Katalog anfordern
Würzburg, Tel. 0931/5 31 41
www.mainka-reisen.de

Schweiz

APPENZELLER BACHTAGE '14
13. bis 17. August 2014
Stein – Teufen – Trogen
www.bachtage.ch
20 Veranstaltungen, 5 Tage, 1 Thema: «Aufführungspraxis»
Mit dem Auto: 60 Min. ab Bregenz, 75 Min. ab Konstanz
Jetzt buchen! einzelne Veranstaltungen oder Gesamtpauschale (CHF 475.–) +41 (0)71 242 16 61 bachtage.ch

Frankreich

Korsika
Last Minute Angebote
Jetzt buchen!
Gratis 0800 589 3027 und in Ihrem Reisebüro
rhomberg mehr vom Leben
Online buchen auf www.rhomberg-reisen.com
Rhomberg Reisen GmbH, Eisengasse 12, A-6850 Dornbirn

Halbinsel ST. TROPEZ
Gigaro-Strand, schönes Haus, Meersicht.
☎0041/44/381 65 25

Spanien

Erschöpft, urlaubsreif, Burnout?
www.manager-urlaub.com
Neu!

Fähren nach:
SARDINIEN
KORSIKA
ELBA
www.mobylines.de
MOBY Lines Europe - WIESBADEN
Tel. 0611-14 020 Fax 0611-14 022 44
info@mobylines.de
MOBY
DIE FREUNDLICHEN FÄHREN
TM & © Warner Bros. Entertainment Inc. 014

Die schönsten Reiseziele
Jeden Donnerstag in Ihrer Süddeutschen Zeitung
Seien Sie anspruchsvoll.
Süddeutsche Zeitung

Ostsee

Ostseeheilbad Zingst - 2 Fewo vom 10.08. - 29.08. frei, ☎038232/80640

Nordsee

Wangerooge, komf. FeWo, 2-4 Pers., ab 7.9. frei, großz. geschn., hell, frdl. eingerichtet, gr. Garten ☎04122/52707, 0160/2757248

Oberbayern

www.bayern-chalets.de
Berchtesgadener Land
Luxus pur bei Salzburg
Chalets mit Whirlpool und Sauna

Genussradeln
im Chiemgau 24. - 30.8.
☎08649/455 www.steffelhaus.de

Baden-Württemberg

KLEBER POST ★★★★
Pure Lebensfreude
„Bodensee-Erlebnistour“ 5 Nächte im DZ, 3 Tage Bodensee-Erlebniskarte ab 299,- € p. P.
ROMANTIK HOTELS & RESTAURANTS INTERNATIONAL

Hotel Kleber Post · Post Hotellerie GmbH
Poststraße 1 · 88348 Bad Saulgau
Tel. +49 (0) 7581 - 50 10 · www.kleberpost.de

Hessen

Herrlicher Weitblick ins Wesertal.
Ruhig gelegen, Radlerhotel, Restaurant, gr. Kaffeeterrasse, R1 Radweg in der Nähe, Weserberglandtherme, Zi. Du/WC, tw. Balk., TV. Frühstücksbuffet, ÜF ab 25 €, HP ab 33 €
Gasthaus Reinhardswald, 34399 Oberweser/Gew., ☎05572-7272 Inh.: T. Jouvenal
www.gasthaus-reinhardswald.com

Allgäu/Bayr. Schwaben

★★★★ Hotel Jagdhof
Tel. 0043-5517-56030 . Riezlern
im Kleinwalsertal . www.jagdhof.de

BERGSOMMER 13.07.–15.09.14
• Übernachtungen im DZ Ihrer Wahl
• Frühstücksbuffet mit Bioecke bis 11⁰⁰
• Mittagsbuffet (Salat/Suppe/Hauptsp.)
• Kaffee & Kuchen am Nachmittag
• 6-Gang-Verwöhnmenü am Abend
• 1x / Woche Themenbuffet
• 1x / Woche geführte Tageswanderung
• Massagegutschein € 15,- ab 3 Nächten
• gratis Wanderbus für Kleinwalsertal
• gratis Bergbahnticket für die Region Kleinwalsertal / Oberstdorf
7 Tage ab € 595,- pro Person
Kinder bis 9,9 J. im Elternzi. frei

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de
svra046
SZ20140731S2280043